

# Inhalt

Dank . . . . .	II
Vorwort . . . . .	13
Das Mysterium der Freundschaft . . . . .	19
Das Licht ist großzügig . . . . .	19
Der keltische Kreis der Zugehörigkeit . . . . .	21
Das Herz des Menschen ist nie endgültig geboren . . . . .	24
Liebe ist das Wesen der Seele . . . . .	27
Die Umbra Nihili . . . . .	29
Anam Ćara . . . . .	31
Intimität als heilige Erfahrung . . . . .	33
Das Mysterium der Annäherung . . . . .	35
Diarmuid und Gráinne . . . . .	37
Die Liebe als zeitloses Wiedererkennen . . . . .	40
Der Kreis der Zugehörigkeit . . . . .	41
Der Kalyana-mitra . . . . .	43
Die Seele als göttliches Echo . . . . .	44
Der Springbrunnen der Liebe . . . . .	46
Die Verklärung der Sinne . . . . .	48
Das verwundete Geschenk . . . . .	50
Im Reich der Liebe gibt es keine Konkurrenz . . . . .	53
Für eine Spiritualität der Sinne . . . . .	55
Das Gesicht ist die Ikone der Schöpfung . . . . .	55
Die Heiligkeit des Blicks . . . . .	57
Die Unendlichkeit unserer Innerlichkeit . . . . .	59
Das Gesicht und die zweite Unschuld . . . . .	61
Der Körper ist der Engel der Seele . . . . .	62
Der Körper als Spiegel der Seele . . . . .	65
Für die Kelten sind das Sichtbare und das Unsichtbare eins . . . . .	68

Die Kinder des Lir . . . . .	69
Eine Spiritualität der Wandlung . . . . .	74
Die Sinne sind die Schwellen der Seele . . . . .	76
Das Auge ist wie die Morgenröte . . . . .	77
Sehstile . . . . .	80
Geschmack und Sprache . . . . .	83
Duft und Atem . . . . .	86
Wahres Lauschen ist Andacht . . . . .	88
Die Sprache der Berührung . . . . .	91
Die keltische Sinnlichkeit . . . . .	94
Unsere Einsamkeit leuchtet . . . . .	97
Die geheime Welt der Seele . . . . .	97
Die Gefahr des Neon-Bewusstseins . . . . .	99
Geboren werden heißt, auserwählt werden . . . . .	102
Die keltische Unterwelt als Resonanz . . . . .	104
Das Ich verwandeln – die Seele befreien . . . . .	105
Es gibt keinen spirituellen Weg . . . . .	106
Der Körper ist unser einziges Zuhause . . . . .	109
Der Körper wohnt in der Seele . . . . .	115
Natürlichkeit ist Heiligkeit . . . . .	116
Der tanzende Geist . . . . .	119
Die Schönheit liebt unscheinbare Orte . . . . .	121
Die Gedanken sind unsere inneren Sinne . . . . .	123
Asketische Einsamkeit . . . . .	126
Die Stille ist die Schwester des Göttlichen . . . . .	129
Die Schar am Herdfeuer der Seele . . . . .	131
Widersprüche sind kostbar . . . . .	133
Die Seele liebt die Einheit . . . . .	137
Für eine Spiritualität der Nichteinmischung . . . . .	141
Eine der schwersten Sünden – das ungelebte Leben . . . . .	143
Arbeit als eine Poetik des Wachstums . . . . .	147
Das Auge feiert die Bewegung . . . . .	147
Wachsen heißt, sich verändern . . . . .	149

Die keltische Verehrung des Tages . . . . .	150
Die Seele verlangt nach Ausdruck . . . . .	153
Pisreoga . . . . .	155
Die Gegenwart als Gewebe der Seele . . . . .	156
Schwäche als Macht . . . . .	159
Die Falle falscher Zugehörigkeit . . . . .	163
Arbeit und Imagination . . . . .	165
Spontaneität und Blockade . . . . .	167
Die Rolle kann uns erdrücken . . . . .	170
Sisyphos . . . . .	171
Der Salm der Weisheit . . . . .	173
Das falsche Bild kann lähmen . . . . .	175
Der König und das Geschenk des Bettlers . . . . .	178
Mit dem Herzen verrichtete Arbeit erzeugt Schönheit . . . . .	180
Altern: Die Schönheit der inneren Ernte . . . . .	183
Die Zeit als Kreis . . . . .	183
Die Jahreszeiten des Herzens . . . . .	186
Der Herbst und die innere Ernte . . . . .	188
Die Vergänglichkeit macht das Erlebnis zum Gespenst . . . . .	191
Das Gedächtnis – wo unsere vergangenen Tage sich heimlich versammeln . . . . .	192
Tír na n-Óg: Das Land der ewigen Jugend . . . . .	195
Die ewige Zeit . . . . .	197
Die Seele als Tempel des Gedächtnisses . . . . .	199
Mitgefühl für sich selbst und die Kunst der inneren Ernte . . . . .	202
Etwas Schönes im Herzen bewahren . . . . .	204
Das helle Feld . . . . .	206
Das leidenschaftliche Herz altert nie . . . . .	208
Das Feuer der Sehnsucht . . . . .	210
Altern: Eine Einladung zu neuer Einsamkeit . . . . .	211
Einsamkeit: Der Schlüssel zur Tapferkeit . . . . .	213

Weisheit als Gleichgewicht und Anmut . . . . .	215
Das Alter und die Schätze der Dämmerung . . . . .	217
Alter und Freiheit . . . . .	218
Der Tod: Der Horizont ist im Brunnen . . . . .	221
Der unbekannte Begleiter . . . . .	221
Die Gesichter des Todes im täglichen Leben . . . . .	222
Der Tod als Wurzel der Angst . . . . .	225
Der Tod in der keltischen Tradition . . . . .	228
Wenn der Tod zu Besuch kommt . . . . .	229
Der Caoineadh: Die irische Tradition der Trauer . .	231
Die Seele, die den Körper küsste . . . . .	232
Die Bean Sí . . . . .	233
Ein schöner Tod . . . . .	234
Die Toten sind unsere nächsten Nachbarn . . . . .	237
Das Ich und die Seele . . . . .	238
Der Tod als Einladung zur Freiheit . . . . .	240
Das Nichts: Ein Gesicht des Todes . . . . .	241
Warten und Abwesenheit . . . . .	244
Die Geburt als Tod . . . . .	245
Der Tod verwandelt unser Getrenntsein . . . . .	247
Sind Raum und Zeit in der ewigen Welt anders? . .	248
Die Toten segnen uns . . . . .	251